125 Jahre Jubiläum

1891 bis 2016

kantorei bassersdorf

Einleitung der Arbeitsgruppe

In Bassersdorf stimmte bis im Jahr 1891 jeweils ein Mann die Lieder an, die während des Gottesdienstes gesungen wurden. Er war im ganzen Dorf nur als „Vorsinger“ bekannt. Mit der Gründung des Kirchenchors übernahm der Chor diese Aufgabe – bis 1918 die erste Orgel installiert wurde.

In den 125 Jahren ihres Bestehens hat sich die Kantorei Bassersdorf ebenso gewandelt wie ihr Umfeld. Geblieben aber sind die Freude am Singen und an der Chormusik.

Regelmässig erarbeitet die Kantorei kleinere und grössere Werke und bringt sie zur Aufführung – in den vergangenen Jahren immer wieder verstärkt durch Projektsängerinnen und Projektsänger. Es ist Ausdruck einer sich verändernden Gesellschaft, dass immer mehr Chöre, auch die Kantorei, mit Nachwuchsproblemen kämpfen müssen und sich viele Leute nur in kurzfristigen Projekten engagieren möchten.

Nichtsdestotrotz feiert die Kantorei 2016 ihr 125-jähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass hat eine Arbeitsgruppe die vorliegende Jubiläumsschrift zusammengestellt. Diese berichtet hauptsächlich über die vergangenen 25 Jahre und zeigt, dass die Kantorei manch gute Tradition in veränderter Form weiterführt.

Über die Zeit von 1891 bis 1991, zum 100-jährigen Bestehen der Kantorei Bassersdorf, berichtet eine interessante und gut dokumentierte Chronik, verfasst von Ruedi Isler sel.

Wir wünschen Ihnen eine vergnügliche Lektüre und weiterhin viel Freude beim Mitsingen oder Zuhören.

Arbeitsgruppe Jubiläumsschrift
Frieder Schneider, Erika Vogt-Klingler, Margrit Egli

Kantorei-Flyer Seiten 2, 14, 20
Gestaltung Adrian Eschbach

Grusswort der Kantorei-Präsidentin

Eine Kirchgemeinde ohne Chor ist wie eine Kirche ohne Glocke.

Die Kantorei Bassersdorf, bis 1973 reformierter Kirchenchor, kann 2016 ihr 125-jähriges Jubiläum feiern. Das erfüllt uns mit besonderer Freude und Stolz.

Es ist wunderbar, dass die Kantorei nach so langer Zeit immer noch besteht. Singen ist sicher die ursprünglichste Form des Musizierens und nicht nur eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung. **Singen befreit und ist gesund für Körper, Geist und Seele.**

Die Umrahmung der Gottesdienste und weiterer kirchlicher Anlässe ist eine dankbare Aufgabe. Das Besondere an der Musik ist, dass wir ganz speziell und tief angesprochen werden. Mit unserem Musizieren können wir wichtige Aufgaben übernehmen. In den 125 Jahren haben wir viele Menschen mit unserem Gesang in verschiedenen Lebenssituationen begleiten dürfen und sie die Kraft der Musik spüren lassen.

Dank der grossen Anzahl Sängerinnen und Sänger, Chorleiter, Präsidenten, Vorstandsmitglieder und Helferinnen hat der Chor bis heute Bestand. Auch Dank der vollen Unterstützung durch die beiden Kirchgemeinden konnten wir so lange bestehen. Ich danke allen, die in den vergangenen Jahren Verantwortung getragen haben und mit ihrem grossen Einsatz durch die Zeiten führten. Den Kirchgemeinden, den Pfarrverantwortlichen, den Passivmitgliedern, den Gönnern und all unseren Freunden.

Mein Dank geht an alle, vor allem an die Arbeitsgruppe Jubiläumsschrift, die zum Gelingen unseres Jubiläums beitragen.

Ich wünsche der Kantorei, dass sie mit ihrem Gesang und der Kirchenmusik immer wieder begeistert und so auch neue interessierte Sängerinnen und Sänger zum Mitsingen motivieren kann, damit der Chor noch viele Jahre lang die Herzen der Zuhörer berührt - **ganz nach W. A. Mozart: Ohne Musik ist alles nichts.**

Maja Brunner

Grusswort der Präsidentin der reformierten Kirche

Herzliche Gratulation zum
125 Jahre Jubiläum!

Singet dem Herrn ein neues Lied!
Alte Tatsachen werden durch mehr oder weniger wissenschaftliche Studien neu bestätigt. So zum Beispiel auch, dass Singen im Chor der körperlichen und seelischen Gesundheit sehr zuträglich sei. Durch das bewusste Atmen werde der Kreislauf angeregt und die Lungen gut durchlüftet. Die tiefe Atmung gilt als wichtiger Entspannungsfaktor, was das körperliche Wohlbefinden steigert. Auch die Seele kommt nicht zu kurz. Anlässlich der „Puls-Studie" vom Frühjahr 2015 wurde herausgefunden, dass Chorgesang die Stimmung hebt und entspannend wirkt. Er verringert körperlichen und psychischen Stress. Gemeinsamer Gesang verbessert die Bereitschaft, sich bei der Bewältigung von Aufgaben gegenseitig zu unterstützen und fördert das Gemeinschaftsgefühl. Die Tatsache, dass Singen gut für den Menschen ist, wird bereits in der Bibel beschrieben.

So wussten auch die Psalmsänger in der Bibel, wie wohltuend und wichtig das Singen ist. Immer wieder wird in der Bibel vom Singen, von Harfen- und Posaunenklängen berichtet und zum Singen aufgefordert. So steht zum Beispiel im Psalm 96:

„Singet dem Herrn ein neues Lied; singet dem Herrn alle Welt! Singet dem Herren und lobet seinen Namen, verkündet von Tag zu Tag sein Heil!"

Ihr, liebe Sängerinnen und Sänger der Kantorei, erfreut die Kirchgänger immer wieder mit neuen Liedern. Lieder, die den Gottesdienst feierlich umrahmen und im liturgischen Kontext das Lob Gottes unterstreichen.

Ich wünsche der Kantorei viele frohe Stunden beim Singen und bin sicher, dass ihr die Gemeinde weiterhin mit vielen neuen (und auch alten) Liedern erfreut. Ich hoffe, dass die Kantorei noch viele Jahre bestehen wird und immer wieder neue Sängerinnen und Sänger den Weg zum Gesang finden. In diesem Sinne wünsche ich euch allen Gottes Segen und gutes Gelingen.

Vreni Hofmann

Grusswort der Pfarreileiterin der katholischen Kirche

125 Jahre Kantorei Bassersdorf, das ist wahrlich ein Grund zum Feiern!

Auch im Auftrag der Pfarreigemeinschaft St. Franziskus gratuliere ich herzlich dem Chor zum Erreichen dieses besonderen Jubiläums. Ich bin dankbar und freue mich immer wieder, dass die Kantorei unsere Gottesdienste durch ihren Gesang bereichert.

Im Buch Jesus Sirach heisst es von König David: *„Bei allen seinen Taten stimmte er Loblieder an auf Gott, den Höchsten, mit rühmenden Worten. Er liebte seinen Schöpfer von ganzem Herzen, alle Tage pries er ihn mit Liedern. Vor dem Altar liess er Saiteninstrumente aufstellen und schuf Psalmweisen für die Harfenbegleitung. Den Festen verlieh er Glanz und verschönerte die Feiertage im Kreislauf des Jahres.“* (Jesus Sirach 47,8ff). Der letzte Satz erinnert mich an die vielen positiven Rückmeldungen zu den Einsätzen der Kantorei in den verschiedensten Gottesdiensten. Wie oft habe ich gehört: „Ja, das war schön, dass der Chor gesungen hat!“ oder „Der Chor hat so schön gesungen!“ Aussagen, die ich nur nickend bestätigen kann.

Chorgesang aber ist mehr als eine musikalische Umrahmung, durch die Gottesdienste schöner werden. Chorgesang, solo oder den Gemeindegesang verstärkend, mit oder ohne Begleitung von Saiten- oder anderen Musikinstrumenten, baut eine wunderbare Brücke zwischen Gott und Mensch. Worte, Gesang und Musik im Zusammenspiel lassen uns erkennen, dass das Leben auch eine spirituelle Dimension hat.

Wir erfahren im/am eigenen Leib und in Gemeinschaft, dass das Göttliche sich über, in und durch uns offenbart. Ausserdem sorgen Schwingungen und Klänge, Töne und Melodien nicht selten dafür, dass wir auch das vor Gott tragen und von Gott annehmen können, was allein mit Worten nicht gesagt werden kann. Kunst, so habe ich es von Hegel in Erinnerung, ist nicht nur angenehmes Spielwerk, sondern Entfaltung von Wahrheit. Chorgesang ist Kunst.

Dass Gottesdienste manchmal als von/durch Gott erfüllte Zeit erlebt werden, verdanken wir auch allen, die sich musizierend und singend hier engagieren. Ein herzliches Dankeschön deshalb den aktiven und passiven Mitgliedern der Kantorei Bassersdorf und allen, die den Chor und seinen Gesang im Hintergrund mittragen und unterstützen. Möge Gottes guter Geist in der Kantorei Bassersdorf weiterhin wehen, sodass sich in ihr und durch sie immer wieder ein singendes und klingendes Miteinander zusammenfindet, das zu ihm selbst, dem tiefsten Urgrund und Ziel des Lebens hinführt.

In diesem Sinne: Gottes Segen für die Zukunft!

Ute van Appeldorn

Vom Kirchenchor zur Kantorei

Wie in allen Chören und vielen Vereinen schwankte die Anzahl der aktiven Sängerinnen und Sänger seit jeher stark.
Nach einer Phase mit vielen Mitgliedern wurden es mit der Zeit wieder weniger, bis das Singen von vierstimmigen Liedern infrage gestellt war. Dann mussten erneut Suchaktionen nach neuen Sängerinnen und Sängern durchgeführt werden.

1973 stellte sich mit 12 Aktiven die Überlebensfrage des Chors besonders drängend. „Auf jede weitere Tätigkeit verzichten - oder einen anderen Weg suchen?“ lautete die Frage.

Deshalb wurde unter verschiedenen Vorschlägen erstmals eine Namensänderung des Kirchenchores in Erwägung gezogen.

Nach etlichem Hin und Her und in Absprache mit der reformierten Kirchenpflege beschloss die Generalversammlung am 31. März 1973 die Namensänderung in

KANTOREI BASSERSDORF

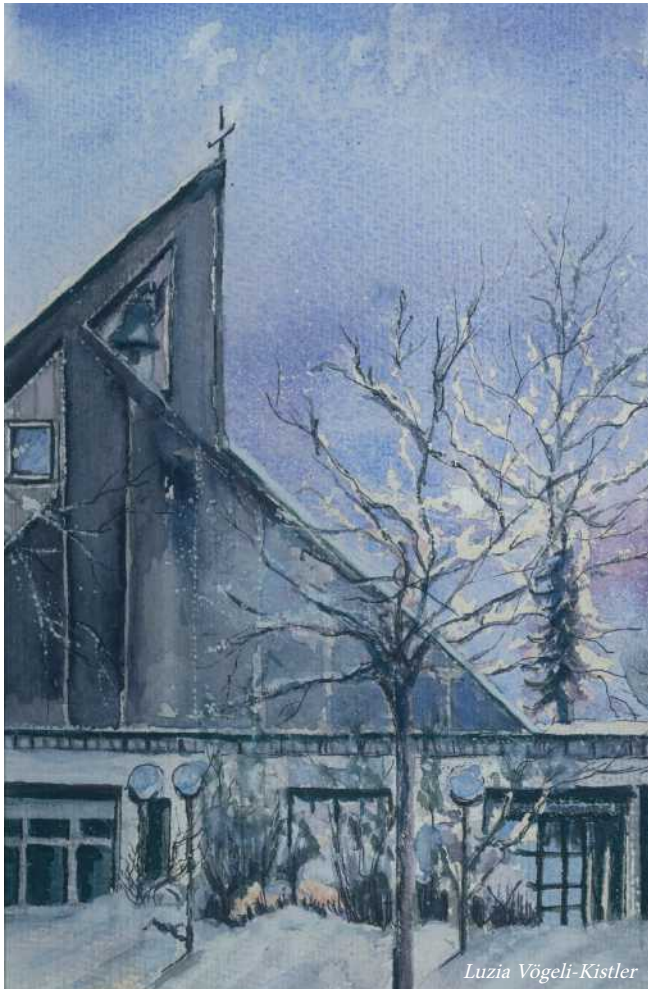
Weil ursprünglich fast nur Reformierte in Bassersdorf wohnten, war der Chor damals als „Reformierter Kirchenchor“ gegründet worden. Deshalb erfolgte nach der Namensänderung die Öffnung nach aussen: Es sollen „sangesfreudige, an Kirchenmusik interessierte Leute gleich welcher Konfession“ willkommen sein. Dabei wurde aber ausdrücklich festgehalten, dass sich am bisherigen Auftrag bezüglich Umfang und Liedgut grundsätzlich nichts ändern werde. Es sollte also nach wie vor erste Aufgabe sein, in Gottesdiensten zu singen und auf diese Weise die christliche Verkündigung zu unterstützen.

Bei dieser Umstellung kam dem Chor zugute, dass zur gleichen Zeit die katholische Kirche Bassersdorf eingeweiht wurde. Der katholische Pfarrer und die Kirchenpflege Kloten-Bassersdorf-Nürensdorf waren spontan bereit, sich an der „neuen“ Kantorei auch mit einer finanziellen Unterstützung zu beteiligen. Die Besoldung des Dirigenten wird seither von den beiden Kirchgemeinden je hälftig getragen.

In der Folge traten offiziell auch Katholiken der Kantorei bei. An der Generalversammlung 1975 stellte Vikar Ehrler fest, der Chor habe mit diesem Zusammenschluss Neuland betreten. Dank guter gemeinsamer Arbeit sei daraus ein ökumenischer Chor geworden. Seither proben und singen Angehörige beider Konfessionen gemeinsam. Dazu wirkt der Chor in beiden Kirchen jährlich an je etwa sechs Sonntagen im Gottesdienst mit. Diese problemlose und gute zwischenkirchliche Zusammenarbeit hat sich aufs Beste bewährt und ist kaum mehr wegzudenken.

Bald entwickelte sich auch eine ökumenische-musikalische Tradition heraus. Am Franziskus-Patronatstag sang die Kantorei manches Jahr eine lateinische Messe in Begleitung eines ad-hoc-Orchesters in der katholischen Kirche. Mit der Zeit wurde diese Messe mit Orchesterbegleitung am Ewigkeitssonntag auch in der reformierten Kirche musiziert. An beiden Orten wurde die Messe in die Liturgie einbezogen.

Das Selbstverständnis im Jahr 2016 über das Wirken der Kantorei in Gottesdiensten und Feiern beider Konfessionen ist deutliches Zeichen dafür, dass die Schritte im Jahr 1973 gut waren. Die Worte von Vikar Leo Ehrler vor vierzig Jahren gelten auch heute noch vollumfänglich.



Luzia Vögeli-Kistler

Kantorei-Reisen

Die Kantorei auf Reisen
Reisen und Ausflüge waren für die Mitglieder der Kantorei Bassersdorf seit jeher beliebte Aktivitäten zur Pflege des Vereinslebens. Bereits ab 1895 fanden alljährliche Ausfahrten statt. Damals, vermutlich mehr noch als heute, waren diese Ausflüge eine hochwillkommene Abwechslung zur strengen Arbeitswoche. Aber auch heute sind sie sehr oft der Höhepunkt des Vereinsjahres. Persönliche Kontakte werden gepflegt, und die gemeinsamen Erlebnisse vertiefen die Beziehungen zwischen den Vereinsmitgliedern und ihren Partnerinnen und Partnern. Nicht selten wird auf diesen Ausflügen natürlich auch das eine oder andere Lied in fröhlicher Runde angestimmt...

Auf Schusters Rappen...
Wie die Chronik von Ruedi Isler sel. zeigt, führten in der Zeit nach der Vereinsgründung Kutschenfahrten, Wanderungen oder Ausflüge mit der Dampf-Eisenbahn (in der „III. Classe"!) in die nähere oder etwas weitere Umgebung. Schon bald einmal wurden auch anspruchsvolle Wanderungen und Touren durchgeführt.

Im Jahre 1902 berichtet zum Beispiel Clara Girard über einen samstagnächtlichen Aufstieg auf die Rigi, wo die ganze Gesellschaft um drei Uhr früh ankam und dort frierend den Sonnenaufgang erwartete.

Im Hochsommer 1914 unternahm der Chor eine zweitägige Wanderung über den Jochpass und Trübsee bis zur Gerschnialp. Die Damen wanderten damals noch in Röcken, und das Pflücken von Alpenrosen, Enzian und Edelweiss war noch nicht verboten, sodass sich manches Chormitglied mit einem prächtigen Blumenstrauss schmückte.

...genauso wie im Zug oder Bus
Die Entwicklung modernerer Verkehrsmittel ermöglichte es der Kantorei, auch weitere Ausflüge zu unternehmen. 1987 reisten die Sängerinnen und Sänger aus Bassersdorf erstmals über die Landesgrenze hinaus. Die erste Auslandreise führte in die Mozartstadt Salzburg, wo sich auf der langen Zugfahrt manch angeregte Diskussion entwickelte. Teil des Programms war auch ein Ausflug an den Wolfgangsee mit Besuch im vielbesungenen „Weissen Rössl".

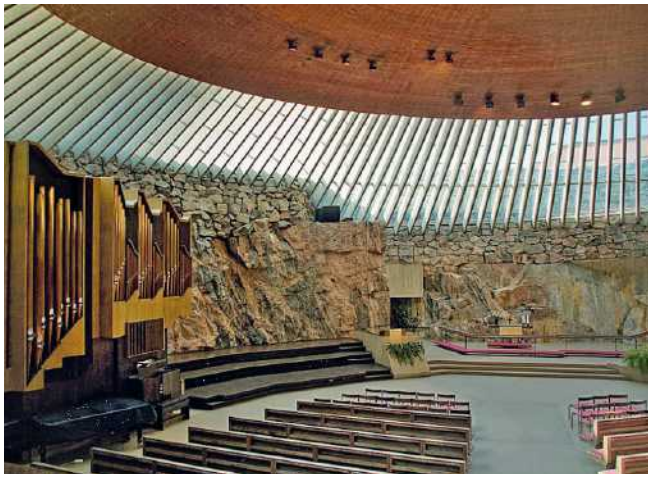
Von der Salzach aus ist der Blick auf die Altstadt und die Salzburg beeindruckend.

Finnland 1989

Die einwöchige Reise nach Finnland im August 1989 gehört noch heute zu den Höhepunkten im Vereinsleben der Kantorei Bassersdorf. Die Kantorei, gemeinsam mit dem Münsterchor Bern, und weitere zahlreiche Gäste kamen mit bleibenden Eindrücken von der Reise zurück.

Ein handgeschriebenes Plakat lädt auf Finnisch zum Konzert in der Felsenkirche ein.

Reisestationen waren Helsinki, Turku und Savonlinna. In diesen Städten traten die Chöre unter der Leitung von Desmond Wright zu Konzerten auf.



In der berühmten Felsenkirche in Helsinki herrscht eine einzigartige Atmosphäre und Akustik.

Beim Empfang in der Schweizer Botschaft in Helsinki.

Seit 1991 unternahm die Kantorei Bassersdorf zahlreiche Reisen und Ausflüge.

Chorreisen - Übersicht

Jahr	Reise
1994	Witzweg Appenzellerland
1998	Bäretswil – Bauma Dampfzug
2000	Stein am Rhein
2002	Bürgenstock
2005	Walenstadt
2006	Ballenberg
2007	Aigle
2009	Weingarten / Ravensburg
2011	Elm
2012	Karthause Ittingen
2014	Appenzell / Urnäsch
2015	Stanserhorn

Nachfolgend werden einige besondere Chorreisen herausgegriffen.

Walenstadt 2005

Der Bus nach Walenstadt machte in Flums einen Zwischenhalt, wo im Maskenmuseum viel über die traditionellen Holzmasken zu erfahren war. An der Stadtführung in Walenstadt war viel über die Entwicklung und Traditionen zu erfahren. Mit dem Schiff ging es bis Au und von dort zu Fuss nach Quinten.

Im lauschigen Gartenrestaurant in Quinten warteten wir auf das Schiff nach Weesen.

Aigle 2007

Bei der Renovation der reformierten Kirche Bassersdorf im Jahr 1963 wurde die unzweckmässig gewordene Orgel ausgebaut und in der Folge nach Aigle

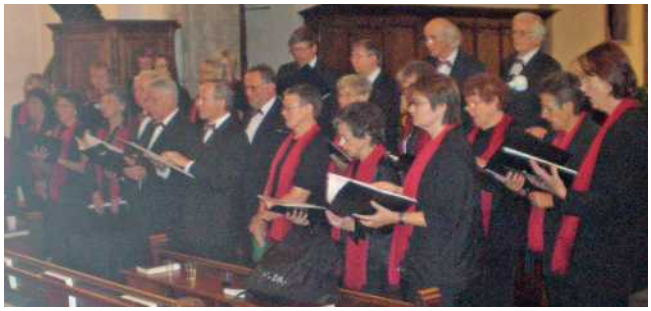
Auf dem Dampfschiff von Lausanne nach Villeneuve.

ins Waadtland verkauft. In der Partnergemeinde Bassersdorfs erklingt diese Orgel noch immer. Der Wunsch, einmal etwas mehr Zeit für persönliche Kontakte innerhalb des Chores zu haben und gleichzeitig diesen historischen Spuren nachzugehen, motivierte die Kantorei zu einem Zweitagesausflug. Mit Unterstützung der Kirchenpräsidentin von Aigle, Mme Yolande Butticaz, wurde ein ansprechendes Reiseprogramm zusammengestellt.

Dazu gehörten auch die herrlichen Orgelklänge in der ref. Kirche Le Cloître, die der junge Genfer Musiker Vincent Thévenaz der ehemaligen Bassersdorfer Orgel entlockte.

Die ehemalige Bassersdorfer-Orgel in der Kirche von Aigle.

Im Kirchgemeindehaus wurde den Reiseteilnehmern sowie den Mitgliedern von Kirchenpflege und Gemeinderat Aigle ein feines Raclette serviert – und bald schon hatte man die sprachlichen Grenzen überwunden.



Mitwirkung im oek. Gottesdienst in der Kirche Le Cloitre von Aigle.

Weingarten und Ravensburg 2009

Das württembergische Weingarten als Heimatort von Mitsängerin Friedel Sommer und Standort einer prächtigen Klosterbasilika war Ausflugsziel der Chorreise 2009. Die Fahrt dorthin erfolgte mit dem Car.

Die Barockbasilika wurde in nur neun Jahren Bauzeit von 1715 bis 1724 erbaut. Sie birgt zahlreiche Kunstschätze, insbesondere die Gabler-Orgel aus dem Jahre 1750.

Bei einem spontanen Liedvortrag in der Basilika dauerte es nicht lange, bis eine kleine Gruppe von Kirchenbesuchern gespannt zuhörte.

Ein spontaner Liedvortrag zur Freude von Sängerinnen und Zuhörern.

Nach dem Mittagessen in Weingarten ging die Reise weiter zum schönen Aussichtspunkt Veitsburg, und von dort über eine Treppe mit 324 (!) Stufen weiter ins malerische Städtchen Ravensburg. Bei der Erkundung von Ravensburg entdeckte man manch hübsches Kleinod.

Mittagessen beim „Rössliwirt" in Weingarten

Appenzell 2014

Schon am Treffpunkt beim Türmlischulhaus kündigt sich ein wunderbarer Ausflugstag an. „Ein heller Morgen ohne Sorgen“ - welches Lied wäre also besser geeignet zur Einstimmung auf diese Reise ins Appenzellerland?

Gemütliche Fahrt auf dem alten Rhein

Mit dem Car im Städtchen Rheineck angekommen, steigt die Reisegesellschaft auf das Schiff um und geniesst die Fahrt auf dem alten Rhein bis zum Hafen in Romanshorn.

Mit dem Reisecar geht die Fahrt weiter bis nach Appenzell, wo im Hotel Säntis ein feines Mittagessen wartet.

Beim Essen lässt sich manch gute Diskussion führen – und auch die Präsidentin macht mit.

Vor der Rückreise führt der Weg noch ins Brauchtumsmuseum in Urnäsch, wo viele Gegenstände, Trachten und Schmuck von der lebendigen Appenzeller Tradition erzählen.

„Chlause“, „Stobete“ oder der „Bloch“ - die beiden Appenzell kennen zahlreiche Bräuche.

Der kostbare Trachtenschmuck ist lebendige Appenzeller Tradition

Zeit zum Zusammensitzen

Nicht nur der gepflegte Gesang, sondern auch das gesellige Zusammensein gehört zur Kantorei wie der Taktstock zum Dirigenten. Bereits in früheren Jahren war die traditionelle Abendunterhaltung, das „Kränzchen", ein Höhepunkt des Vereinsjahres – und nicht selten wurde dort fröhlich und beschwingt bis in die frühen Morgenstunden getanzt…
Die nachfolgend beschriebenen Höcks sind ein fester Bestandteil des Vereinslebens und haben für manche Sängerin und manchen Sänger einen hohen Stellenwert.

Serenade und Sommerhöck
Vor den Sommerferien erfreut die Kantorei, abwechslungsweise im Altersheim Breiti oder im Krankenheim Bächli, die Bewohnerinnen und Bewohner mit einer musikalischen Serenade. Vorgetragen werden dabei oft traditionelle Schweizer Lieder aus allen Sprachregionen.

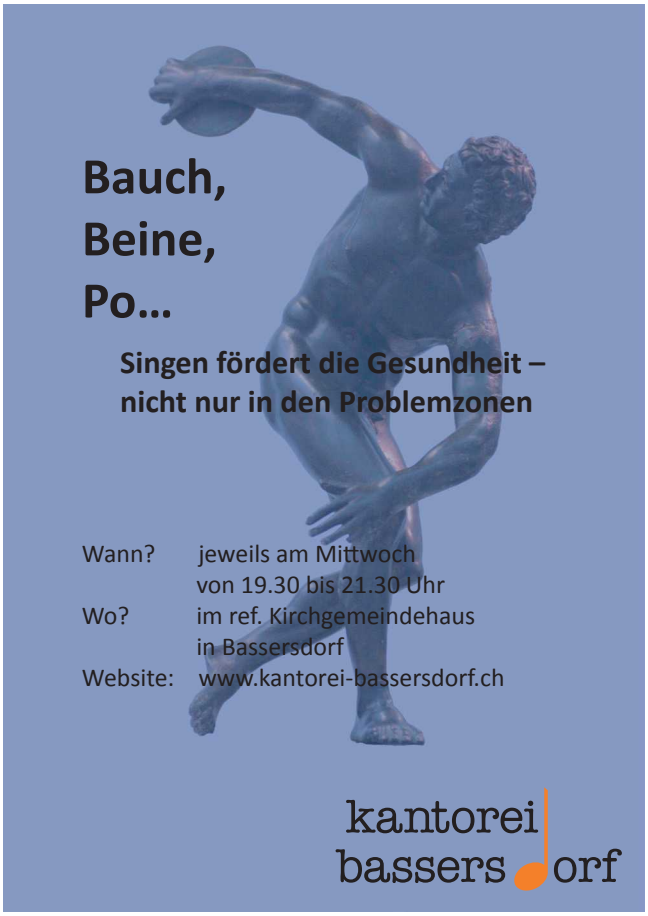
Im reformierten Kirchgemeindehaus trifft sich der Chor anschliessend zum traditionellen Sommerhöck. Dieser wird jeweils vom Gastro-Team liebevoll vorbereitet, und die Sänger und Sängerinnen bestücken das Buffet mit zahlreichen mitgebrachten Köstlichkeiten. Wenn es vom Grill dann herrlich nach Steaks und Würsten duftet, läuft nicht nur den Gourmets das Wasser im Mund zusammen. Und so sitzt man an einem solchen lauen Sommerabend bei angeregten Gesprächen und heiterem Lachen oft noch lange zusammen.

Chlaushöck
In der Adventszeit, wenn der Sommer längst vorbei ist und Weihnachten vor der Tür steht, trifft sich der Chor wiederum im reformierten Kirchgemeindehaus

zum lieb gewordenen Chlaushöck. Im weihnächtlich dekorierten Raum stehen einmal mehr selbstgemachte Köstlichkeiten bereit – und ein gutes Glas Wein darf auch nicht fehlen. Neben dem geselligen Zusammensein ist hier auch Platz für etwas Besinnlichkeit: Von einem Chormitglied wird jeweils eine Weihnachtsgeschichte vorgetragen. Dann hören alle gerne zu und werden für einen Moment ganz still…

Höck am Mittwoch

Ein schöner Brauch ist es, jeweils am ersten Mittwoch im Monat nach der Probe in einem Bassersdorfer Gasthaus Einkehr zu halten. Der Höck am Mittwoch bietet Gelegenheit, um nach der Probe noch etwas zusammenzusitzen und das eine oder andere über das Vereinsleben oder über die Mitglieder zu erfahren. Er ist aber auch eine Plattform, um Ideen und Gedanken zum Chorleben einzubringen.



Die Dirigenten unseres Chores

1891 Karl Kleiner sen.
1905 Karl Kleiner jun.
1916 Fräulein Elise Kleiner
1918 Oscar Metzler
1922 Walter Bryner
1949 Erwin Naef
1952 Willy Pfaehler
1971 Ueli Falett
1979 Desmond Wright
1998 Cornelius Bader
2012 Andreas Meier

Die Dirigenten seit dem 100-jährigen Jubiläum

Desmond Wright

Desmond Wright absolvierte sein Musikstudium in London und Südafrika. Seit 1978 wohnt der Berufsmusiker in der Schweiz. Er wirkt als Solist, Chorleiter, Kammermusiker und Klavierlehrer.

Anfangs 1979 wurde Desmond Wright zum Dirigenten der Kantorei Bassersdorf gewählt. Die gute Klavierbegleitung erleichterte die Probenarbeit. Der Chor machte unter seiner Leitung grosse Fortschritte und erbrachte Darbietungen auf hohem Niveau. So bereicherte die Kantorei viele Gottesdienste in der reformierten und katholischen Kirche mit ihrer Musik. Daneben wurden auch regelmässig Konzerte aufgeführt.

Desmond Wright war am Anfang auch in Kloten als Kantor und Leiter des Kirchenchors engagiert. Im Laufe der Zeit übernahm er die Margarethenkantorei Binningen / Bottmingen und den Münsterchor Bern. Zusammen mit diesen Chören oder mit einzelnen Sängerinnen und Sängern dieser Chöre konnten bei Konzerten oder bei Aufführungen an kirchlichen Festtagen anspruchsvollere Werke aufgeführt werden.

In guter Erinnerung bleiben die gemeinsamen Konzerte im Berner Münster, die sowohl Besucherinnen und Besucher als auch Sängerinnen und Sänger begeisterten und berührten. Ein besonderer Höhepunkt war das Konzert mit der Krönungsmesse von W.A. Mozart am 24. November 1991 zum 100-jährigen Jubiläum der Kantorei.

Cornelius Bader

Nach dem obligaten Auswahlverfahren wurde anfangs 1998 der Berufsmusiker und Kantor Cornelius Bader als neuer Dirigent der Kantorei Bassersdorf gewählt.

Der Chor hatte sich in der Zwischenzeit wieder etwas erholt und konnte so wieder seinen Verpflichtungen nachkommen. Dazu beigetragen hatte auch Anna Jelmorini, die in der Übergangszeit die Leitung übernahm.

Cornelius Bader erwarb am Konservatorium und an der Musikhochschule Zürich das Lehrdiplom auf Orgel. Weiterführende Studien folgten für das Reifediplom am Grossmünster in Zürich. Er erwarb das Diplom für Schulmusik II als Fachlehrer für höhere Lehranstalten.

Beim Schweizerischen Musikpädagogischen Verband schloss er das Lehrdiplom für Klavier ab. Er studierte Sologesang und liess sich zum Kirchenmusikdirektor am Institut für Kirchenmusik ausbilden. Er amtet als Experte bei Chorwettbewerben und unterrichtet an verschiedenen Musikschulen und leitet renommierte Chöre. Als Hauptorganist in Winterthur-Wülflingen veranstaltet er regelmässig Konzerte. Er tritt auch als lyrischer Tenorsolist in Konzerten auf.

Unter der Leitung von Cornelius Bader machte der Chor weitere gute Fortschritte. Dank seiner Ausbildung auch als Sänger konnte er uns über manche gesangliche Schwierigkeiten hinweg helfen. Seine humorvolle und fröhliche Art wirkte sich positiv auf die Sängerinnen und Sänger aus. Bald fanden sich auch neue Mitglieder ein. So konnten wir mit unserer Musik vielen Gottesdienstbesuchern Freude bereiten und ernteten von den Zuhörern Dank und Anerkennung.

Auch die Konzerttätigkeit ging weiter, und das Projektsingen (Gastsänger für einzelne Auftritte) wurde eingeführt. So konnten wir bei Konzerten und kirchlichen Anlässen auch wieder schwierigere, grössere Werke aufführen.

Höhepunkte waren die alle zwei Jahre durchgeführten Konzerte in Bassersdorf und die Dreikönigskonzerte in der mit Kerzen beleuchteten Kirche in Sirnach, Wohnort des Dirigenten.

Andreas Meier

Nach einer Übergangszeit mit Alexander Seidel und Stefanie Mertens als Leitung wurde Andreas Meier anfangs 2012 als neuer Dirigent der Kantorei Bassersdorf gewählt.

1980 in Basel geboren, begann Andreas Meier seine musikalische Ausbildung bei der Knabenkantorei Basel. Zahlreiche Konzertreisen, die Mitwirkung in Produktionen am Theater Basel und die Aufführung sinfonisch besetzter Chorwerke prägten ihn stark.

Nach der Matur begann er sein Studium an der Musikhochschule Luzern. Er studierte zuerst Gesang bei Michel Brodard und Schulmusik II, danach Chorleitung bei Alois Koch. An der Universität für Musik und darstellende Kunst in Graz absolvierte er ein Postgraduate-Studium Chorleitung bei Johannes Prinz und schloss dieses mit Auszeichnung ab.

Ebenfalls mit Auszeichnung schloss er das Studium für Orchesterleitung an der Zürcher Hochschule der Künste bei Marc Kissócy ab.

Andreas Meier besuchte Meisterkurse bei Bernhard Haitink, Simon Halsey, Johannes Prinz, Hans Christoph Rademann, Georg Grün, Anders Eby, Frieder Bernius und Ralf Weikert.

Er ist auch Dirigent an der Augustinerkirche in Zürich. Dort leitet er den Kirchenchor und die Elisabethenkantorei. An der Kantonsschule in Baden unterrichtet er Musik und leitet den Schulchor.

In ihm hat die Kantorei einen jungen, ausgeglichenen und engagierten Musiker gefunden. Er leitet den Chor mit viel Geduld und Ruhe. Für verschiedene Gottesdienstaufführungen, wie das Stabat Mater von Josef Gabriel Rheinberger am Palmsonntag 2014 in der katholischen Kirche und am Karfreitag 2014 in der reformierten Kirche sowie das Magnificat von Francesco Durante am Bettag 2014 in der reformierten Kirche erntete der Chor viel Lob.

Ein Höhepunkt waren die drei Konzerte mit der Theresienmesse von Joseph Haydn im November 2013, die wir zusammen mit der Elisabethenkantorei aufführten. Die Probenarbeit war intensiv und verlangte von allen Beteiligten viel Geduld und Einsatz. Andreas Meier hat die einzelnen Stimmlagen auf ein Computer-Musikprogramm eingespielt und uns verschickt. Dank dieser Technik konnten alle Mitglieder zu Hause üben.

Die Konzerte waren ein grosser Erfolg. Bei all den erwähnten Auftritten wurde die Kantorei von Gastsängerinnen und -sängern unterstützt, was eine grosse Hilfe war.

Am 18. April 2015 beteiligten wir uns am Kirchenklangfest Cantars. Zusammen mit der Elisabethenkantorei wurde in der Augustinerkirche Zürich nochmals die Theresienmesse von Joseph Haydn aufgeführt.

Konzerte 1991 – 2015

Jubiläumskonzert 100 Jahre Kantorei *Erika Gisler*

24. November 1991: Jubiläumskonzert,
100 Jahre Kantorei 1891 – 1991
Reformierte Kirche Bassersdorf
Hauptwerk: Krönungsmesse D-Dur KV 317 von Wolfgang Amadeus Mozart
Leitung: Desmond Wright

05. Dezember 1993: Adventskonzert,
reformierte Kirche Bassersdorf
Hauptwerk: Missa brevis in G-Dur KV 49 von Wolfgang Amadeus Mozart
Leitung: Desmond Wright

19. November 1995: Konzert,
reformierte Kirche Bassersdorf
Werk: Der Messias von Georg Friedrich Händel
Leitung: Desmond Wright

03. November 2001: Konzert,
reformierte Kirche Bäretswil

11. November 2001: Konzert,
reformierte Kirche Bassersdorf

06. Januar 2002: Dreikönigskonzert,
katholische Kirche St.Remigius, Sirnach
Werke von Paul Horn, Ekkehart Nickel, Johann Sebastian Bach u.a.
Leitung: Cornelius Bader

17. Dezember 2004: Weihnachtskonzert,
reformierte Kirche Diessenhofen
18. Dezember 2004: Weihnachtskonzert,
reformierte Kirche Bassersdorf
19. Dezember 2004: Weihnachtskonzert,
reformierte Kirche Stammheim
06. Januar 2005: Dreikönigskonzert,
katholische Kirche St.Remigius, Sirnach
Werke von Johann Christian Bach, John Rutter,
Georg Philipp Telemann u.a.
Leitung: Cornelius Bader

08. Dezember 2005: Weihnachtskonzert,
katholische Kirche St.Mauritius, Appenzell
09. Dezember 2005: Weihnachtskonzert,
katholische Kirche Kloten
Werke von Johann Christian Bach, John Rutter,
Georg Philipp Telemann u.a.
Leitung: Cornelius Bader

06. Januar 2007: Dreikönigskonzert,
katholische Kirche St.Remigius, Sirnach
07. Januar 2007: Konzert,
reformierte Kirche Bassersdorf
Hauptwerk: Missa Solemnis in C von Leopold Mozart
Leitung: Cornelius Bader

04. + 10. Januar 2009: Konzert,
reformierte Kirche Bassersdorf
06. Januar 2009: Dreikönigskonzert,
katholische Kirche St.Remigius, Sirnach
Hauptwerk: Te Deum von Charles Gounod
Leitung: Cornelius Bader

05. Juli 2009: Konzert-Gottesdienst,
Thomaskirche Zürich
Werke von Georg Philipp Telemann
und Georg Friedrich Händel
Leitung: Cornelius Bader

17. April 2010: Konzert,
reformierte Kirche Winterthur- Wülflingen
Werke von Felix Mendelssohn-Bartholdy u.a.
Leitung: Cornelius Bader

06. Januar 2011: Dreikönigskonzert,
katholische Kirche St.Remigius, Sirnach
08. + 09. Januar 2011: Konzert,
reformierte Kirche Bassersdorf
Hauptwerk: Pastoralmesse in C von Franz Xaver Brixi
Leitung: Alexander Seidel

09. + 10. November 2013: Konzert,
reformierte Kirche Bassersdorf
17. November 2013: Konzert,
Augustinerkirche Zürich
Hauptwerk: Theresienmesse von Joseph Haydn
Leitung: Andreas Meier

18. April 2015: Beteiligung am Kirchenklangfest
Cantars,
Augustinerkirche Zürich
Werk: Theresienmesse von Joseph Haydn
Leitung: Andreas Meier

Präsidentinnen und Präsidenten

In den verflossenen 125 Jahren standen die unten aufgeführten Präsidentinnen und Präsidenten unserem Chor vor. Oft waren sie vorher schon etliche Jahre im Vorstand. Die Jahrzahlen entsprechen dem Amtsbeginn.

1891	Karl	Kleiner sen.
1893	Johann	Vollenweider
1903	Robert	Bachmann
1906	Karl	Kleiner sen.
1908	Karl	Dübendorfer
1911	Heinrich	Fürst
1915	Jakob	Brunner
1924	Otto	Fürst
1930	Jean	Briner
1934	Willy	Girsberger
1940	Emil	Mäder
1959	Walter	Rutsch
1964	Rudolf	Isler
1968	Margot	Bethge
1973	Jonas	Künzler
1975	Ruedi	Häni
1985	Emile	Lüthy
1993	Bruno	Flubacher
1997	Elisabeth	Rufener
1997	Frieder	Schneider
2003	Ernst	Müller
2010	Solange	Trusch
2013	Maja	Brunner

25 Jahre Kantorei-Aktuar

Als Beispiel eines langjährigen Vorstandsmitgliedes

Von 1966 bis 1991 versah Hans Graber das Amt des Aktuars. Seine Aufgabe gebe fast nichts zu tun, hiess es. Schon bald und nach jedem Präsidenten- und Dirigentenwechsel wuchs die Arbeit deutlich, so vor allem bei Vorarbeiten vor grossen Konzerten.

Bei den beiden Dirigentenwechseln, die er erlebte, entstanden intensive Diskussionen. Jedoch der Übergang vom Kirchenchor zur Kantorei war besonders anspruchsvoll. Es wurde viel Überzeugungsarbeit und manche Klärung der Argumente verlangt. Rückblickend stellt Hans fest, dass alle drei Unruhezeiten in guter Zusammenarbeit endeten.

Musikalisch erlebte Hans in der Kantorei mit jedem neuen Dirigenten eine Steigerung der „Ausdrucksvielfalt". Neben dem sorgfältigen Singen der sog. Kirchenlieder und der üblichen Bereicherung der Gottesdienste, erweiterten grössere Werke, z.T. durch Instrumente ergänzt, die Auftritte und natürlich die Probenarbeit. Auch die Konzert-Programme wurden reicher und vielseitiger. Jedoch besondere Höhepunkte waren mit Desmond Wright die regelmässigen gemeinsamen Konzerte mit dem Münsterchor Bern.

Auch an die gemütlichen Anlässe erinnert sich Hans gerne. Monatlich einmal blieben die Sängerinnen und Sänger zum Kaffee, zu persönlichen Gesprächen und für kurze Informationen im Probenlokal zurück. Kleine und fröhliche Feste waren der jährliche Sommerhöck in der Waldhütte und der Chlaushöck im Kirchgemeindehaus.

Unter den stets schönen Vereinsreisen sticht für ihn die einwöchige Reise nach Finnland, zusammen mit dem Berner Münsterchor, hervor. Sehr viele Organisationen, Vorbereitungen, Absprachen und gewiss auch Widerstände mussten im Voraus bewältigt werden. Rückblickend erscheinen ihm die drei Konzerte in Finnland, besonders jenes in Savonlinna (gemeinsam mit dem Chor von dort!) und jenes im eindrücklichen Felsendom von Helsinki, wie ein Traum. Die ausserordentlich interessanten Car- und Schifffahrten im für ihn bereits bekannten Finnland waren das Tüpfchen darauf.

Die 25 Jahre als Aktuar kommen Hans aus heutiger Sicht nicht lang vor. Er erinnert sich hingegen gerne an die vielseitige Tätigkeit.

Auch heute noch ist er mit verschiedenen damaligen Mitgliedern befreundet.

Aktive Sängerinnen und Sänger

Sopran	Maja	Brunner
	Mariette	Buchmann
	Elsbeth	Burkhardt
	Silvia	Dahl
	Vreni	Damianidis
	Giuseppa	Graf-Solèr
	Veronika	Hohl
	Maja	Keller
	Anita	Lamprecht
	Brigitte	Leutert
	Silvia	Morf
	Lotti	Noll
	Elisabeth	Pfenninger
	Friedel	Sommer Schneider
	Margrit	Strickler
	Ursula	Weber
	Ortrud	Wittmann
Tenor	Hansruedi	Baer
	Karl	Muggli
Alt	Monika	Baltensperger
	Rosmarie	Bär
	Margrit	Egli
	Lina	Frei
	Rosmarie	Kummer
	Myrta	Schneider
	Vreni	Stephan
	Ruth	Straub
	Verena	Uetz
	Erika	Vogt-Klingler
Bass	Ueli	Bachmann
	Werner	Hagen
	Ernst	Müller
	Hanspeter	Noll
	Frieder	Schneider

Langjährige Sängerinnen und Sänger

Emmi Bossard	1925 – 1977	52 Jahre
Elise Meier	1932 – 1972	40 Jahre
Elsbeth Isler	1952 – 1996	44 Jahre
Ruedi Isler	1952 – 1996	44 Jahre
Elisabeth Pfenninger	1970 - bisher	46 Jahre
Lina Frei	1974 - bisher	42 Jahre

Die Kantorei Herbst 2015 *Peter Nünlist*

Rückseite: Ältestes Notenblatt aus dem Kantorei-Archiv

Breitkopf & Härtels Chorbibliothek.

Nr. 1504

Haydn

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes

Terzett und Chor aus dem Oratorium „Die Schöpfung"

Baß

Verlag von
BREITKOPF & HÄRTEL
in
LEIPZIG.